



Raiffeisenbank Westhausen eG

Kooperieren statt fusionieren

Bilanz Die Raiffeisenbank Westhausen schlägt sich im Corona-Jahr wacker. Das Geschäft mit Beteiligungen und Investments soll ausgebaut werden – und die Bank will weiter selbstständig bleiben.



Die Führungsspitze der Raiffeisenbank Westhausen: Vorstand Werner Schneider, Generalbevollmächtigte Anja Göschl und Vorstand Paul Bareis (von links). Foto: rs

Die Kunden der Raiffeisenbank Westhausen handelten 2020 vor allem nach einem Motto: Sparen, sparen, sparen. Und so stieg das Einlagevolumen des Instituts auf ein neues Rekordniveau. „Insgesamt wuchs das betreute Kundenvolumen auf 411 Millionen Euro“, erklärte Vorstand Werner Schneider bei der Vorlage der Bilanzahlen des vergangenen Jahres.

2020 hat die Bank zudem ihren ungewöhnlichen Weg fortgesetzt. Bereits seit einigen Jahren tritt sie bei verschiedenen Immobilien- und Energieprojekten als Investor auf, so heuer etwa bei einem Windkraftprojekt. Rund 2,4 Millionen Euro hat Raiba in eine Beteiligung investiert. In den vergangenen Jahren hatten die Westhausener zudem unter anderem zwei neue Lebensmittel-Märkte in Neuler und Spraitbach finanziert. Insgesamt beläuft sich das investierte Volumen derzeit auf rund neun Millionen Euro. „Inzwischen sind diese Engagements ein wichtiger Ertragsträger, um uns unabhängiger von der Zinsentwicklung zu machen“, sagt Schneider. Denn auch an der Raiba geht der Minuszins nicht spurlos vorbei, obgleich Schneider die Kosten durch Anlagen bei der EZB 2020 gerade mal auf 3000 Euro taxiert. „Wir managen unsere Anlagen aktiv“, begründet er.

Dennoch werde man vor allem von potenziellen vermögenden Neukunden bald Minuszinsen – oder wie es die Banken neuerdings bezeichnen: Verwahrtgelte – verlangen. Und das aus purem Eigenschutz: Denn wenn immer mehr Banken Gebühren verlangen, dürften auch die Anfragen bei jenen Instituten steigen, die dies eben noch nicht tun.

Während der so wichtige Zinsüberschuss als wichtigste Einnahmequelle 2020 stabil bleibt, wächst die zweite Einnahmesäule, der Provisionsüberschuss, 2020 gewaltig in die Höhe und zwar um rund eine halbe Million auf mehr als eine Million Euro. Das liegt nicht nur am guten klassischen Vermittlungsgeschäft, sondern vor allen an einem Einmaleffekt: den Gebühren, die die Raiba seit Januar 2020 für die Kontoführung verlangt.

Wie überall in der Region entwickelt sich das Kreditgeschäft rege, vor allem wegen der zahlreichen Baufinanzierungen. „Diese sind weiterhin sehr gefragt, wohingegen bei den Firmenkrediten im vergangenen Jahr eine gewisse Zurückhaltung spürbar war“, wie Vorstand Paul Bareis konstatiert.

„Wir managen unsere Anlagen aktiv.“

Werner Schneider
Raiffeisenbank Westhausen

Da die regulatorischen Anforderungen etwa an die Kapitalentwicklung weiter steigen, wandert ein Großteil des operativen Gewinns in die Rücklagen der Bank. Die Gesamtkapitalquote liegt derzeit bei 17,3 Prozent. Ab 2022 steigen die Ansprüche. „Beteiligungen müssen dann mit einem höherem Eigenkapital unterfüttert sein“, sagt Schneider.

Die Kapitalquote ist überdies eine wichtige Grundlage für die weitere Zukunft der Raiffeisenbank Westhausen. Möglichen baldigen Fusionen mit anderen Banken erteilen die Vorstände und Aufsichtsratschef Karl Kucher eine Absage. Sie sehen die Bank trotz ihrer vergleichsweise geringen Größe gut aufgestellt, stattdessen setze man auf Kooperationen mit den umliegenden Volks- und Raiffeisenbanken.

Für die Mitglieder schlägt der Vorstand eine Dividende von zwei Prozent vor, nachdem 2019 rund drei Prozent ausgeschüttet worden waren.